

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 4 (1996)

Heft: 3

Rubrik: Mundart auf CD

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tive «Sprachkurse» und Gehörschulungen wünschte man sich für alle Gebiete unserer schweizerdeutschen Mundarten! *Jürg Bleiker*

Felix Aschwanden, Carl Waldis, Gschichtä und Liälti üs em Ürnerland. Herausgegeben vom Verein Volkshochschule Uri als 24. Jahrestag, Verlag Volkshochschule Uri, Altdorf

Textbeispiel

(Der Wirt des Hotels «Löwen» in Altdorf war eine weitherum bekannte Persönlichkeit.) Äinä vu synä tryywschtä Gescht isch dr Büümäischter Miller üs em Heffli gsy. Gsäit hènd em si nur dr «Sichtärämiller», wil är amigs mid-ärä son-ä usinnigä Gällä syni Mäinig verfochtä häigg. Aber äü am Wyy vum Hotäl hed är ä käi güätä Fadä glaa. Immer hed är eppis kritisiärt unt gsäit, dähäimä häig är Wyy, as äs äigentlich grat schat sigg, da i ds Wirtshüüs z gaa und ä son-ä trüürigä Tropfä miässä z süffä. Wo dè dr Miller wider äinisch ä so gheerig über ä Wyy vum Leewä gsatannet het, hènd äs parr Gescht dr Hotälportier zur Fräü Miller i ds Heffli üfä gschickt mit dr Bitt, si sèll em doch ä Fläschä vum nyywä Wyy gä, dr Herr Miller wèll nä a synä Frindä z probiärä gä. Unt bim Äit het dè dr Portier ä Fläschä Wyy i Leewä pracht, und dèrr hènt dè diä Schpassveegel änanderäne i Scheppäli apgfillt und em Büümäischter la serviärä. Wo etz das glych Gflüäch wider loosggangän isch, het mä dè dr Miller grad i äinisch üffkläärt, das sigg ja sy äiggnä Wyy, won är dèrvor sälber nu äso griämt unt dèrmit üfftrumpfet häigg. Da häigg dè dr Miller näiwä nimmä vil gwisst z verzällä.

MUNDART AUF CD

Meinrad Lienert: «D Muetersproch»

Vor vier Jahren erschien Meinrad Lienerts lyrisches Gesamtwerk, das «Schwäbelpfyffli» in einer wissenschaftlichen Edition unter der Ägide der Meinrad Lienert-Stiftung in Schwyz. Wir haben in unserer Zeitschrift in Nummer IV/92 auf die Ausgabe hingewiesen. Sie besteht aus drei Bänden mit Gedichten und einem Editionsbericht, die in einer Kassette zusammengefasst sind. Als Ergänzung zu dieser Buchausgabe ist nun eine CD erschienen, auf der rund fünfzig Gedichte von einheimischen Sprechern beiderlei Geschlechts registriert sind. Um dieses Tondokument herausgeben zu können, wurde ein eigener «Verein zur Schaffung einer Meinrad Lienert-CD» gegründet. Radio DRS 1 half mit bei der Verwirklichung dieser Absicht. Die CD kostet 27 Franken, und die gesamte vierbändige Ausgabe kann nun auch zum gleichen sehr günstigen Vorzugspreis erstanden werden. Die Liebhaber von Meinrad Lienerts Gedichten können so davon

Im Bärgland isch my heimet gsy,

Im schtile alpetaal.

Ha müesse furt a bloe see.

O weles parädys!

E heimet isch ekeini mee.

Mi ninnt halt d sunne nüd mit eim,

Wo i dr heimet schynt,

Wo s tschüüppli eim vergüldet hät,

Di eerschte chindetröim,

Und s mueters aug bim nachtgebät.

Meinrad Lienert

profitieren, dass die Startauflage etwas zu hoch gerechnet worden war. Neben der CD sind die gleichen Aufnahmen auch auf einer Tonkassette erhältlich. (Bezugsquelle: Bücherdienst, Postfach 64, 8840 Einsiedeln) Die neue Errungenschaft wurde am 8. November im Chärnehuus zu Einsiedeln in fröhlichem Kreis vorgestellt. Ein Tondokument kann ein Rezensent nicht vermitteln, aber er hat eines der Gedichte nach dem Ohr transkribiert. Es spiegelt sich in ihm ein Stück Biografie des grossen Schwyzer Dichters, der von 1865– 1933 lebte. *Arthur Baur*

Tinu Heiniger: «Morgeliecht»

Zu den bekannteren Mundartsängern zählt sicherlich der Emmentaler Tinu Heiniger, der seit Jahren mit Beharrlichkeit und beachtlichem Erfolg seine Balladen und zeitkritischen Lieder auch auf Tonträgern veröffentlicht. Sein neuestes Werk mit dem Titel «Morgeliecht» vereinigt vor allem Stücke, die zurück zu seiner Jugendzeit in den fünfziger Jahren führen. Es sind Erinnerungen an sein Jugendidol, den Velorennfahrer Hugo Koblet, aber vor allem an seinen Vater und Grossvater. So stammt der CD-Titel aus dem sehr poetischen Lied «Vater», in dem der vielseitige Musiker (Klarinette, Gitarre, Mundharmonika), sich einer gemeinsamen Bergtour erinnernd, mit in saubrem Dialekt gehaltenen, tief beeindruckenden Worten vom sterbenden Vater Abschied nimmt: «Mir zwe denn i der Affecheuti uf däm Gipfu obe, mueterseelalei, u d Bärge im Morgeliecht. U närf uf myre Achsle no ganz eifach, so ufzmau, dy Arm: Ja, Vater, ja, chaisch gaa, i blybe hie

u du chaisch gaa.» Im «Lied vo de Bärge» bezeugt der in Thun wohnhafte Langnauer seine und seines Grossvaters Liebe zur hehren Alpenwelt. Noch nie wurden in einem Lied über 50 Gipfel und Hörner mit Namen aufgezählt: Vom «liebe Hoggant» übers Stockhorn bis zum Schilt- und Schreckhorn zeigt der Grossvater in diesem Lied dem ungeduldigen Schulbuben Martin das ganze Alpenpanorama. Im Stück «Feiss u wyss» werden unsere Landeskirchen und ihre Leere (jawohl!) in heutiger Sprache ins Visier genommen: «Wo isch dä, wo mit de Dealer denn im Tämpu inn hät Lämpe gha? Dä fäält hie inn, dä wiud, jung Ma, du töif i dir inne hesch u won i töif i mir inne ha.» Dann setzt der Refrain ein: «Sie hocket feiss u wyss u schwär höch über em Dorf u isch meischtens läär.» Die Evergreens wie Sidney Bechets Instrumental «Petite Fleur», dem Tinu Heiniger eine spritzige Widmung geschrieben hat, oder das ewig-schöne Guggisbärg-Lied sind hingegen leichter verdauliche Kost auf der kostbaren Heiniger-Produktion. (Zytglogge-Verlag, Gümligen)

Jakob Salzmann

EN PSUECH IM REIAT

De hérbschtuusfluug vo de gruppe Züri isch en grossen erfolg gsy. Er hät is am sibete septämber in Reiat gfüert. UF der yladig isch gschtande, me fangi z Schaffhuusen aa, aber di wenigschte händ gnau gwüsst, wo s ane göng. Vilicht isch das au en grund gsy, warum eso vili zürcher die « terra incognita» im nachber-